

## Schneiden von Leitungen

# Das A und O der Kabelbearbeitung: der präzise Schnitt

Das Schneiden von Leitungen darf in der Kabelbearbeitung nicht zur Nebensache werden. Jeder Schnitt muss sitzen und darf das Kabel weder quetschen noch beschädigen. Deformierte Leitungen und Leitungsenden können im nächsten Arbeitsschritt – dem Abisolieren – das Abreißen von Einzeldrähten zur Folge haben. Darüber hinaus erfordern sie zusätzlichen Zeitaufwand für die Nachbearbeitung, damit sich Kabelschuhe oder Verbinder einfach und sicher anbringen lassen. Das Unternehmen Holger Clasen steht für anforderungsspezifische Werkzeuge in der Energieversorgung. Mit seinem modifizierten, akkubetriebenen Kabelschneider RS 5-F können – aufgrund einer sichelförmigen Schneidgeometrie mit Feinschliff – fein- und feinstdrähtige Kupfer- und Aluminium-Litzenleiter der Klassen 5 und 6 bis 630 mm<sup>2</sup> glatt geschnitten werden ohne zu verklemmen.

»Die Arbeit unserer Kunden zu erleichtern und dabei ein hohes Maß an Prozesssicherheit und Effizienz zu gewährleisten, ist unser Credo«, sagt Lennart Clasen, Geschäftsführer der Holger Clasen GmbH.

Laut Angaben des Unternehmens ermöglichen die ergonomisch optimal positionierten Bedienelemente und das geringe Werkzeuggewicht eine komfortable Einhandbedienung, die das Risiko einer ungesunden Körperhaltung bei der Anwendung reduziert. Für effizientes Arbeiten sorgen unter anderem kurze



Quelle: Holger Clasen GmbH & Co. KG

Präzise Schnitte mit dem RS 5-F ohne zu verklemmen



Quelle: Holger Clasen GmbH & Co. KG

Der Kabelschneider RS 5-F ist auch als RS 5C-F der Comfort-Serie mit kompatibelem Makita-Akku erhältlich.

Schnittzeiten und die wählbare Rücklaufautomatik. Bei zu hohen Schneidanforderungen schaltet das Werkzeug selbstständig ab und schützt sich damit selbst vor Überlastung. Für Anwender,

die auf Makita-Akkus setzen, ist der Kabelschneider als Modifizierung RS 5C-F in der Comfort Serie erhältlich.

>> [www.holger-clasen.de](http://www.holger-clasen.de)

## Smart Grid

# Innovationsprojekt Smight wird eigenständiges Unternehmen

Mithilfe von Echtzeitdaten sorgt Smight für einen effizienten Netzbetrieb. Jetzt wird das Innovationsprojekt der EnBW zur eigenständigen GmbH ausgegründet.

Für Verteilnetzbetreiber ist die steigende Nachfrage nach PV-Anlagen, Wärmepumpen und Wallboxen eine Herausforderung. Denn auf der »letzten Meile« sind sie quasi blind, da es an Informationen über die Netzauslastung fehlt. Das EnBW-Start-up Smight hat dies erkannt: Seit zwei Jahren liefert es mithilfe eines

patentierten Sensors Echtzeitdaten aus dem Ortsnetz – die Grundlage für einen effizienten Netzbetrieb. Mit rund 35 000 Messpunkten hat sich Smight zu einem der führenden Anbieter für Netz-IoT-Lösungen entwickelt. Um die Marktposition weiter ausbauen zu können, folgt jetzt die Ausgründung zur eigenständigen GmbH. Das Unternehmen, das von Oliver Deuschle und Robin Rudat geleitet wird, bleibt jedoch mehrheitlich in EnBW-Hand.

Herzstück des Geschäftsmodells ist der Stromsensor Smight Grid2. Er ist auf die Betriebsabläufe im Verteilnetz ab-

gestimmt und kann in jede Ortsnetzstation eingebaut werden. Dafür wird der Sensor einfach an die jeweiligen Kabelabgänge geklemmt. Die erhobenen Daten werden mittels Mobilfunk-Gateway an Smight übertragen, ausgewertet und den Netzbetreibern anschließend in einem Web-Portal zur Verfügung gestellt. »Transparenz im Netz ist immens wichtig. Dafür braucht es viele Messpunkte und deshalb eine Lösung, die einfach zu installieren und damit flächentauglich ist. Das unterscheidet uns von anderen Anbietern«, betont Rudat.

>> <https://smight.com>